Inhaltsverzeichnis

1 Hinweise zum Gebrauch des Manuals 1

2 Klinische und wissenschaftliche Grundlagen 3

2.1 Begründung diagnosenübergreifender Psychoedukation – Klinische Aspekte und die Herausforderung durch veränderte Versorgungsstrukturen 3

2.1.1 Historische Entwicklung 3

2.1.2 Psychoedukation heute: Daten und Empfehlungen 4

2.1.3 Psychoedukation in der klinischen Behandlungsrealität 5

2.1.4 Diagnosenübergreifende Psychoedukation als zeitgemäße Modifikation 6

2.2 Multimodale Psychoedukation – Integrative Konzepte mit verhaltenstherapeutischen Elementen und Berücksichtigung von Beziehungsaspekten fördern die Compliance 7

2.2.1 Die Bedeutung kognitiv-verhaltenstherapeutischer Strategien 7

2.2.2 Befunde der Complianceforschung bei psychischen Erkrankungen 8

2.2.3 Erfahrungen aus Nachbardisziplinen 10

2.2.4 Die Gruppe als therapeutischer Faktor 10

2.2.5 Die Bedeutung der Beziehung: Soziale Unterstützung, therapeutische Allianz und Psychodynamik 11

2.3 Psychoedukation für Angehörige . . 12

2.3.1 Bedeutung der Angehörigen für den Krankheitsverlauf 12

2.3.2 Reduktion der Angehörigenbelastung. 12

2.4 Zusammenfassung 13

3	***Durchführung der psycho-edukativen Gruppen***	15
3.1	**Rahmenbedingungen**	15
3.1.1	Raum und Zeit	15
3.1.2	Durchführung der Patientengruppe	16
3.1.3	Die Angehörigengruppe	17
3.2	**Organisation und Vorbereitung**	17
3.2.1	Koordination	17
3.2.2	Teilnehmerrekrutierung und Anmeldung	18
3.2.5	Welche Teilnehmer werden aufgenommen?	18
3.3	**Struktur und allgemeiner Ablauf der Sitzungen**	20
3.3.1	Die Patientengruppe	20
3.3.2	Die Angehörigengruppe	22
3.4	**Therapeutische und didaktische Grundprinzipien**	23
3.4.1	Interaktive Gruppengestaltung	23
3.4.2	Methodenintegrativer therapeutischer Ansatz	23
3.4.3	Besonderheiten in der Angehörigen-gruppe	25
3.5	**Qualitätssicherung und Evaluation**	26
3.5.1	Qualifikation und Schulung der Gruppen(-ko-)leiter	26
3.5.2	Evaluation	27
4	**Themenschwerpunkte der Gruppensitzungen im Überblick**	29
5	**Inhalte und Struktur der einzelnen Gruppensitzungen**	31
5.1	**Programm der Patientengruppe**	31
5.1.1	1. Sitzung: Psychische Funktionen und ihre Störungen und das Vulnerabilitäts-Stress-Modell	31
5.1.2	2. Sitzung: Funktionsweise des Gehirns und das Transmittermodell	36
5.1.3	3. Sitzung: Umgang mit Symptomen	40

5.1.4 4. Sitzung: Überblick über die Behandlungsmöglichkeiten; Wirkungen und Nebenwirkungen von Psychopharmaka 50
5.1.5 5. Sitzung: Umgang mit Medikamenten und Nebenwirkungsmanagement 56
5.1.6 6. Sitzung: Das soziale Netz 61
5.1.7 7. Sitzung: Kommunikationsfertigkeiten: Aktives Zuhören und Ich-Botschaften 64
5.1.8 8. Sitzung: Strategien im Umgang mit einer schweren psychischen Erkrankung und Stigmatisierungserfahrungen 69
5.1.9 9. Sitzung: Austrittsvorbereitung und Rückfallprophylaxe 74
5.1.10 10. Sitzung: Frühsymptome und Krisenplan 79
5.2 Programm der Angehörigengruppe 82
5.2.1 1. Sitzung: Psychische Funktionen und ihre Störungen und das Vulnerabilitäts-Stress-Modell 83
5.2.2 2. Sitzung: Funktionsweise des Gehirns und das Transmittermodell sowie Medikamente und weitere Behandlungsmöglichkeiten 85
5.2.3 3. Sitzung: Identifikation und Management schwieriger Situationen mit den kranken Angehörigen, Umgang mit Scham- und Schuldgefühlen; Kommunikations-

fertigkeiten: Ich-Botschaften, berechtigte Forderungen 86
5.2.4 4. Sitzung: Soziale Aspekte psychischer Erkrankungen, Unterstützungsangebote, Kontaktadressen, Problemlösestrategien und Stressreduktion 89
5.2.5 5. Sitzung: Frühsymptome, Krisenmanagement, offene Fragen, Schluss der Gruppe 90

6 Diagnosenübergreifende und multimodale Psychoedukationsgruppen: Häufige Fragen und Lösungsmöglichkeiten für schwierige Situationen 95
6.1 Lösungsmöglichkeiten für schwierige Situationen bei der Gruppendurchführung 95
6.1.1 Umgang mit „störenden" Teilnehmern 95
6.1.2 „Schwierige" Gruppen 97
6.1.3 Umgang mit aktuellen belastenden Ereignissen bzw. starken Emotionen 98
6.2 Besonderheiten im Zusammenhang mit der diagnosenübergreifenden Gruppenkonzeption 99

7 Literatur 101

8 Anhang 107

Sachregister 135